

JÖRG SONNTAG (HRSG.): Die Statuten der Wilhelmiten (1251–1348). Zeugnisse der Verfassung eines europäischen Ordens. Edition und Übersetzung (Klöster als Innovationslabore. Studien und Texte, Bd. 5). Regensburg: Schnell & Steiner 2019. 416 S. ISBN 978-3-7954-3421-2. Geb. € 39,95.

Rezension siehe unter 2. Quellen und Hilfsmittel

ULRICH ANDERMANN, FRED KASPAR: Leben im Reichsstift Herford. Stiftsfrauen, Priester, Vikare und Bürger (25. Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg; Herforder Forschungen, Bd. 28). Münster: Aschendorff 2019. 464 S. ISBN 978-3-402-24636-8. Geb. € 34,00.

Die Autoren kommen aus der Geschichtswissenschaft und der Volkskunde sowie Baugeschichte. Damit ergänzen sich ihre Arbeiten. Die Einleitung des Teils von Ulrich Andermann zeigt die Stiftsfreiheit als geistlichen Mittelpunkt Herfords, der bislang aber in der Erforschung von Stift und Stadt eine nachgeordnete Rolle eingenommen hat. Die in der Forschung umstrittene Gründungsgeschichte Herfords wird mit der Frage untersucht, ob Herford Kloster oder Stift war. Es ergibt sich unter Einbeziehung der archäologischen Befunde das Urteil, dass in Herford Kanonissen gelebt haben, das Stift aber das Aussehen eines Klosters hatte. Im dritten Kapitel der Arbeit werden die Entwicklungsstufen der Stiftsfreiheit nach dem Neubeginn im Anschluss an den Ungarneinfall (926) und dem Kirchneubau samt Aufhebung der Klausur im 13. Jahrhundert gezeigt. Die Grundherrschaft und die Beziehungen zum Reich, zu Bischof und Papst sowie zur Herforder Bürgerschaft in Alt- und Neustadt werden behandelt. Im abschließenden vierten Kapitel steht das Leben im Stift im Mittelpunkt. Die Herkunft der Kanonissen, deren konfessionelle Konformität, das tägliche Leben mit Ernährung und Kleidung samt Bildung und Bibliothek werden angesprochen, ebenso die Investitur neuer Kanonissen, Wahl und Inthronisation einer Äbtissin und zuletzt die Frage, ob das Stift eine geistliche Kommunität oder eine Versorgungsanstalt war. Dazu wird die politische Bedeutung Herfords erörtert. Abschließend zeigt sich, dass das gesellschaftliche Image des Stiftes bis zur Säkularisation erhalten blieb, während die geistlichen und religiösen Ansprüche schon lange verloren waren.

Der zweite Teil des Bandes (Fred Kaspar) stellt die Freiheit mit der Topografie samt Bau- und Besitzgeschichte in den Mittelpunkt. Die Arbeit beginnt mit der Spurensuche bei der Säkularisation. Die Veränderungen in Wirtschaft und Verwaltung durch diese werden gezeigt, wie die Verwaltung in stiftischer Zeit. Die rücksichtslosen Eingriffe in die Bausubstanz im 19. Jahrhundert bis hin zu den Verlusten im Zweiten Weltkrieg werden detailliert untersucht, dazu auch die Reste der noch vorhandenen Bausubstanz in der Freiheit und die Entwicklung von Alt- und Neustadt. Die topographischen Befunde werden als Zeugnis der inneren Struktur des Stiftes in ihren einzelnen Grundstücken und Gebäuden erörtert. Verdeutlicht wird dabei der Aufbau des Stiftes ausgehend von der Äbtissin über die Kanonissen, Geistlichen, Vikare, Dienstmännern und Kirchenbediensteten und ebenso die Veränderungen des Stiftes durch die Reformation. Der Band gibt einen umfassenden Einblick in die Geschichte und Entwicklung Herfords, der weitere Forschungen zu Stift und Stadt anstoßen dürfte.

*Immo Eberl*